
Tagung

Bürgerschaftliches Engagement von und mit MigrantInnen

Kurzinformationen zu den ReferentInnen und Projekten

10.30 Uhr MigrantInnen mischen mit – Einführungsreferat

Prof. Dr. Gaby Straßburger, Katholische Fachhochschule Berlin

Prof. Dr. Gaby Straßburger ist Diplom-Orientalistin und Diplom-Sozialpädagogin; seit 2004 Professorin an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) mit dem Spezialgebiet der Sozialraumbezogenen Sozialen Arbeit; Promotion im Graduiertenkolleg des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS); Verfasserin einer Expertise für den 6. Familienbericht der Bundesregierung „Familien ausländischer Herkunft in Deutschland“; 2000 Forschungspreis „Migration und Integration“; 2002 „Augsburger Wissenschaftspreis für Interkulturelle Studien“; von 2002 bis 2004 Stadtteilmoderatorin im Programm Soziale Stadt am Institut für Stadtteilbezogene Soziale Arbeit und Beratung (ISSAB) in Essen; seit 2006 Projektleitung des Praxisforschungsprojektes „Faktoren des Gelingens - Familienunterstützung bei Familien mit Migrationshintergrund am Beispiel des Bezirks Neukölln“.

11.15 Uhr Der Augsburger Prozess

Dr. Konrad Hummel, Sozialreferent der Stadt Augsburg

Dr. Konrad Hummel, geboren 1951 in Stuttgart, Studium der Pädagogik in Frankfurt/Main, 1983 Promotion zum Dr. rer. soc. an der Universität Tübingen, 1987-1991 Leiter der neu gegründeten Leitstelle „Älter werden in Augsburg“; von Ende 1990 bis 2002 Leiter der Geschäftsstelle "Bürgerschaftliches Engagement" im Ministerium für Arbeit, Gesundheit, Familie und Frauen in Baden-Württemberg; freiwilliges Engagement in der europäischen Jugend- und Erwachsenenbildung, in einem afrikanischen Entwicklungsprojekt, Aufbau des multinationalen Begegnungsprojekts Euroforum; in Augsburg 2002 Gründung des Bündnis für Augsburg als Bündnis für Bürgerengagement mit dem Ziel der Stärkung der Bürgergesellschaft; als Experte für Bürgerbeteiligung und freiwilliges Engagement Mitglied in der Ehrenamtskommission des Bundespräsidenten.

13.00 Uhr Integration im Dialog – Migranten in Bayern

Christa Stewens

Staatsministerin im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Christa Stewens, geboren in Altötting, Schulbesuch in München, 1975-1977 erste weibliche JU-Kreisvorsitzende in Bayern, seit 1978 Gemeinde- und Kreisrätin, 1990-2003 Fraktionsvorsitzende im Kreistag, 1990-1994 Bezirksrätin, 1998-2001 Staatssekretärin im Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen, seit 2001 Bayerische Staatsministerin; ehrenamtlich seit 1980 Vorsitzende der Leichtathletikgemeinschaft Sempt und seit 1997 Kreisvorsitzende des Bayerischen Roten Kreuzes; verheiratet, 6 Kinder.

13.30 Uhr Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe 1: Engagement für Ausbildung und Beruf

Moderation: Susanne Huth, Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, INBAS-Sozialforschung

Inpact – Leben und Arbeiten in Vielfalt

Claudia Vortmann (Schneider Organisationsberatung, Mainz)

Claudia Vortmann ist seit Beginn im Jahr 2001 Mitarbeiterin und seit 2006 Leiterin des Projekts InPact. Ein Schwerpunkt ihrer Tätigkeit liegt im Bereich Empowerment von Migrantenselbstorganisationen.

InPact ist ein Projekt, das durch Sensibilisierung, Information, Weiterbildung und Beratung Multiplikatoren in Rheinland-Pfalz gewinnen will, die sich für Chancengleichheit und Integration einsetzen. Die Schwerpunkte des Projekts sind zum einen die Unterstützung von Migrantinnen und Migranten, sich aktiv in gesellschaftliche Planungsprozesse einzubringen, gleichzeitig wird bei den etablierten Institutionen dafür geworben, sich noch mehr für Migrantinnen und Migranten zu öffnen. InPact wird durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit Rheinland-Pfalz sowie die Landesbeauftragte für Ausländerfragen Rheinland-Pfalz gefördert.

Kontakt: Schneider Organisationsberatung, Fischtorstr. 12, 55116 Mainz, Tel.: 06131/29767-0, E-Mail: info@inpact-rlp.de, Internet: www.inpact-rlp.de

Zweite Chance

Monika Hanisch (Büro für Stadtentwicklung, Essen) und Igor Wenzel (Stadtteilprojekt Essen-Katernberg „Kon-Takt“)

Monika Hanisch ist seit 1984 als Dipl. Verwaltungswirtin bei der Stadt Essen CIVITAS Botschafterin für Bürgerorientierte Kommunen in Deutschland.

Igor Wenzel, geboren in Russland, Studium Lehramt für Slawistik in Omsk, 1987-1993 Sozialarbeiter bei der Stadt Omsk, 1993 Übersiedlung nach Deutschland, 1995-1998 Studium der Sozialarbeit an der Ev. Fachhochschule in Bochum, seit 1998 Sozialarbeiter bei der Stadt Essen; seit 2002 Mitbegründer und Vorstandsmitglied des Forum Russlanddeutsche in Essen e.V.

Die Vermittlungsagentur „Zweite Chance“ befasst sich mit der beruflichen Integration von zugewanderten Fachkräften aus der ehemaligen Sowjetunion.

Die Idee stammt von Betroffenen selbst, die ihre eigenen Erfahrungen gesammelt haben und nun ihrerseits weiteren Betroffenen hilfreich zur Seite stehen. Das Projekt ist eine Kooperation des Forum Russlanddeutsche in Essen e.V. und der NEUE ARBEIT der Diakonie Essen gGmbH. Die Beratung wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern des Forum Russlanddeutsche (ca. 130 Mitglieder) und professionellen Mitarbeiter/-innen der NEUE ARBEIT gemeinsam durchgeführt.

Die über vierjährige Erfahrung zeigt: Das Beratungskonzept funktioniert sehr gut, die Ergebnisse werden mittlerweile auch vom Job Center Essen anerkannt, verschiedene Leistungen werden seit Anfang 2006 mitfinanziert. Die Betroffenen selbst haben Erfolgserlebnisse und merken, dass sie etwas bewegen können. Die professionellen Berater der NEUE ARBEIT erweiterten durch die Zusammenarbeit ihre Kompetenzen bezüglich der beruflichen Integration der zugewanderten Fachkräfte.

Kontakt:

Monika Hanisch, Büro Stadtentwicklung, Rathaus Porscheplatz, 45121 Essen, Tel.: 0201-88 88726, E-Mail: monika.hanisch@stadtentwicklung.essen.de, Internet: www.buergerorientierte-kommune.de
Igor Wenzel, Stadt Essen, Jugendamt, „Kon-Takt“, Katernberger Markt 4, 54327 Essen, Tel.: 0201-88 51742, E-Mail: igor.wenzel@jugendamt.essen.de

Arbeitsgruppe 2: MigrantInnen als Lotsen

Moderation: Torsten Groß, Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern

MigrantInnen integrieren MigrantInnen

Cemalettin Özer

(MOZAIK – gemeinnützige Gesellschaft für interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote, Bielefeld)

Cemalettin Özer ist geschäftsführender Gesellschafter der MOZAIK gGmbH und der Mozaik Consulting / Interkulturelles Bildungs- und Beratungszentrum in Bielefeld. Geboren in der Türkei; mit fünf Jahren nach NRW zu seinen Eltern eingereist; nach der Schule Ausbildung zum Elektroinstallateur, Fachabitur, abgeschlossenes Ingenieurstudium; 1998 zusammen mit Dipl.-Ing. Fuat Atasoy Gründung eines Instituts zur beruflichen Qualifizierung von Migrant/-innen; Umsetzung zahlreicher innovativer interkultureller Ideen und Projekte, bundesweite Auszeichnungen.

Die MOZAIK gGmbH wurde gegründet von den Gesellschaftern der Mozaik Consulting Atasoy & Özer GbR und soll die erfolgreichen Arbeiten von Mozaik Consulting in der Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration u.a. von Migrantinnen und Migranten in der Region weiterführen und die erfolgreichen Projektansätze in neue Tätigkeitsfelder übertragen (wie z.B. Soziales und Gesundheit). Mozaik Consulting führt seit 1998 interkulturelle Qualifizierungs- und Beratungsangebote im IT- und kaufmännischem Bereich durch. Die TeilnehmerInnen sind vor allem junge Menschen mit Migrationshintergrund, aber auch „einheimische“ Deutsche. MOZAIK hat innovative Lösungen und Angebote konzipiert, die bundesweit Anerkennung gefunden haben.

Kontakt: MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH, Wilhelmstr. 5-7, 33602 Bielefeld, Tel.: 0521 / 96682-0, Fax: 0521 / 96682-19, E-Mail: info@mozaik.de, Internet: www.mozaik.de

MIMI-Gesundheitsprojekt

Johanna Myllymäki-Neuhoff (Projektleiterin MIMI- Gesundheitsprojekt)

Johanna Myllymäki-Neuhoff arbeitet als Gerontologin im Zentrum für Altersmedizin (ZfA) am Klinikum Nürnberg. Sie hat u.a. im Jahr 2005 den Fernlehrgang „Migrantinnen und Migranten im Gesundheitswesen“ initiiert und umgesetzt. Geboren in Ristiina / Finnland, 1979 Umzug nach Deutschland, Studium Dipl.-Päd. (Univ.) in Siegen, Psychogerontologie in Erlangen, Promotionsstudium Sozialpolitik und Gesellschaftswissenschaften an der Universität Kuopio/ Finnland, mehrjährige Hochschultätigkeit und freie Forschungstätigkeit, u.a. mit dem Schwerpunkt Altern und Migration, langjähriges Engagement in verschiedenen migrationspolitischen Feldern.

Das MiMi-Gesundheitsprojekt „Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheit in Deutschland“ will mehrsprachige und kultursensible Gesundheitsförderung und Prävention für Migranten ermöglichen. Dafür werden engagierte, in Deutschland erfolgreich integrierte Migranten als Interkulturelle Gesundheitsmediatoren gewonnen und geschult. Sie informieren in Gesundheitskampagnen ihre Landsleute in der jeweiligen Muttersprache über das deutsche Gesundheitssystem und über Themen der individuellen Gesundheit. Die ausgebildeten GesundheitsmediatorInnen können von Institutionen, Gruppen oder Personen über die AnsprechpartnerInnen vor Ort angefragt werden. Sie sind in einem bundesweiten Netzwerk organisiert. Ziel des Projektes ist es, die Eigenverantwortung von Menschen mit Migrationshintergrund für ihre Gesundheit zu stärken und langfristig einen Beitrag zur Reduzierung ungleicher Gesundheitschancen zu leisten.

Kontakt: Johanna Myllymäki-Neuhoff, Tel.: 0911 / 3 98 39 17,
E-Mail: Johanna.Myllymäki-Neuhoff@klinikum-nuernberg.de

Arbeitsgruppe 3: Gesellschaftliche Beteiligung von MigrantInnen

Moderation: Hannes Wezel, Civitas-Botschafter Nürtingen

Sozialkonferenz und Interkulturelles Forum

Ruhsar Aydogan (Interkulturelle Anlaufstelle des Bürgertreff Nürtingen)

Ruhsar Aydogan, Bürgermentorin, Hausfrau und Mutter, Dolmetscherin, leitet seit Juni 2004 die Interkulturelle Anlaufstelle als Schnittstelle zwischen Bürger und Verwaltung im Bürgertreff am Rathaus.

Die Nürtinger Sozialkonferenz, das zentrale Beteiligungsinstrument bürgerschaftlicher Mitwirkung in Nürtingen, befasste sich 2002 in einer Zukunftskonferenz über neun Monate mit dem interkulturellen Zusammenleben in der Stadt. Die Zukunftskonferenz mündete in viele neue interkulturelle Projekte und der dauerhaften Einrichtung des interkulturellen Forums und der interkulturellen Anlaufstelle. In diesem Forum sitzen nach dem Civitas-Prinzip Bürger mit Migrationshintergrund und Einheimische, Fachkräfte, Gemeinderäte und Verwaltungspaten der Stadtverwaltung. Ausgebildete Bürgermentoren einerseits und Verwaltungspaten andererseits bauen die Brücken zwischen den verschiedenen Gruppen und sorgen dafür, dass mehr stattfindet als in den klassischen Ausländerbeiräten früherer Zeiten.

Kontakt: Rushar Aydogan, Interkulturelle Anlaufstelle, Bürgertreff Nürtingen, Tel.: 0 70 22 / 75 – 3 66, E-Mail: buergertreff@nuertingen.de

gEMiDe –

Förderung des gesellschaftlichen Engagements von MigrantInnen und eingebürgerten Deutschen

Eric Feise (gEMiDe, Hannover)

Eric Feise ist Dipl.- Sozialpädagoge und betreut das Projekt gemeinsam mit Hülya Feise. Seit April 2006 ist er Projektleiter.

gEMiDe – gesellschaftliches Engagement von Migrantinnen, Migranten und Deutschen – wurde aus einer Fraueninitiative (1999) aufgebaut und existiert seit Juli 2001. gEMiDe vermittelt an ehrenamtlicher Tätigkeit interessierte Migrantinnen und Migranten an bedürftige, einsame oder einfach interessierte Einheimische und umgekehrt. Das Projekt will außerdem die Selbsthilfepotentiale der MigrantInnen fördern, sie qualifizieren zur Lösung sozialer Probleme, zur Aufrechterhaltung oder Neuorganisation sozialer Kontakte, und sie befähigen und unterstützen, ihre mitgebrachte Lebensgeschichte in Interaktion mit der neuen Umgebung zu erweitern.

gEMiDe zählt derzeit 97 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die meisten aus der Türkei bzw. ihren direkt angrenzenden Nachbarländern Irak, Iran, Aserbeidjan, Turkmenistan und Georgien.

Kontakt: BTEU (Bund Türkischer Europäischer Unternehmer/-Innen) e.V. , Projekt geMiDe, Hülya Feise, Eric Feise, Tel.: 0 511 213 53 63, E-Mail: info@gemide.org, Internet: gemide@bteu.de

Arbeitsgruppe 4: Engagement im Alltag

Moderation: Sabine Nölke-Schaufler, Bündnis für Augsburg

Sorgentelefone

Sevim Leventoglu (FB Kindertagesstätten, Augsburg) und Natallia Jordan (Smena Projekt, SJR, Augsburg)

Sevim Leventoglu, geboren in Elazig (Ost Anatolien), Berufsabschluss: Erzieherin, seit 1980 in Deutschland, 1981 bis Ende 2005 als Erzieherin tätig, seit 2005 Mitarbeiterin im Fachbereich Kindertagesstätten mit den Arbeitsschwerpunkten Sprach- und Kulturvermittlung, Integration, Sorgentelefon, Stadtteilmütterprojekt; verheiratet, 2 Kinder.

Natallia Jordan, Projektleitung für „SMENA“ (russisch: Seitenwechsel) und die darin entstandenen Bausteine, u.a. das Russische Sorgentelefon. Selbst aus Russland nach Deutschland übergesiedelt, ist Frau Jordan das Herz von Smena und überzeugte interkulturelle Botschafterin für das Bündnis für Augsburg.

Das türkischsprachige Sorgentelefon ist ein Gesprächsangebot für Kinder, Jugendliche, Eltern und Erwachsene mit türkischem Migrationshintergrund. Wichtig ist dabei, dass Anrufer ihre Sorgen und Probleme in ihrer Muttersprache streng vertraulich und anonym vorbringen können. Aufgabe des Sorgentelefons ist, auf weiterführende Hilfsangebote, auf Kontaktmöglichkeiten zu laufenden Projekten und auf zuständige Institutionen hinzuweisen.

Die Arbeitsgruppe besteht aus 20 türkisch- und deutschsprachigen Frauen und Männern, die sich gut in beiden Kulturkreisen gut auskennen und somit eine Brückenfunktion wahrnehmen. Die Gruppe kooperiert eng mit dem Kinderschutzbund, dem Bündnis für Augsburg und mit verschiedenen anderen Institutionen in Augsburg.

Kontakt: Sevim Leventoglu, Fachbereich Kindertagesstätten, Fachstelle Integration, Fuggerstraße 12 a, 86150 Augsburg, Tel.: 0821/3 24-62 16.

Interkulturelle Gärten

Najeha Abid (Internationale Gärten Göttingen)

Najeha Abid, Kurdin aus dem Irak, ist seit 1996 Mitglied und Mitgründerin des Vereines „Internationale Gärten e.V. Göttingen“. 1953 in Bagdad geboren, Schulzeit in Bagdad, Abitur 1972, Studium Arabistik und Persisch an der Universität Bagdad, Abschluss 1976, im Anschluss als Gymnasiallehrerin tätig. Im April 1982 gezwungen zum Verlassen ihrer Heimat, seitdem im Ausland, seit 1990 in Göttingen, dort Familiengründung, eine 15jährige Tochter.

Die Internationalen Gärten in Göttingen sind Orte, an denen Flüchtlings-, Migrantinnen- und deutsche Familien Beziehungen aufbauen und durch interkulturelles Gestalten und Zusammenarbeit positive Beispiele für Völkerverständigung und Integration geben. Das Projekt setzt sich gegen Ausgrenzung ein, in dem es konkrete Perspektiven für die gesellschaftliche Eingliederung von Flüchtlings- und Migrantinnenfamilien aufzeigt. Im Projekt arbeiten Familien aus 16 Nationen und unterschiedlichen Religionen und damit insgesamt mehr als 300 Menschen zusammen.

Kontakt: Internationale Gärten Göttingen e.V., Auf dem Hagen 23, 37079 Göttingen, Tel.: 0551 / 531 37 87, Fax: 48 86 321, E-Mail: info@internationale-gaerten.de, Internet: www.internationale-gaerten.de

16.00 Uhr Abschluss-Talkrunde: Kommunale Strategien zur Verbindung von Bürgerschaftlichem Engagement und Integrationsprozessen

TeilnehmerInnen:

Hamadiye Cakmak (Pusula-Projekt und DKSB Augsburg)

Hamadiye Cakmak ist Mitarbeiterin beim Deutschen Kinderschutzbund und Projektleitung der "Stadtteilmütter". Sie hat seit Anfang an das Projekt verantwortlich geleitet, zunächst als Einzelperson, dann im Stadtteil Oberhausen bei einem Stadtteilverein, und nun gesamtstädtisch beim Kinderschutzbund. Begonnen hat das Projekt Stadtteilmütter im Rahmen des LOS (Lokales Kapital für Soziale Zwecke) im Gebiet Soziale Stadt, also Oberhausen.

Helmut Huber (Bayerisches Sozialministerium)

Helmut Huber ist Leiter der Abteilung Integration von Zuwanderern im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Auch vor seiner Beschäftigung im Sozialministerium war er schon langjährig in diesem Arbeitsfeld tätig.

Dr. Konrad Hummel (Sozialreferent der Stadt Augsburg)

Siehe Informationen auf Seite 1

Jürgen Markwirth (Amt für Kultur und Freizeit der Stadt Nürnberg)

Diplom-Pädagoge, langjähriger Leiter des Inter-Kultur-Büros im Amt für Kultur und Freizeit der Stadt Nürnberg, seit September 2006 Amtsleiter, Mitglied der referatsübergreifenden „Koordinierungsgruppe Integration“ der Stadt Nürnberg, langjährige Erfahrungen im Kulturmanagement, in der interkulturellen Arbeit und kommunalen Integrationspolitik; Referententätigkeit und Veröffentlichungen zu diesen Themenbereichen.

Mitra Sharifi-Neystanak (Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte in Bayern)

Mitra Sharifi-Neystanak ist Germanistin, zur Zeit am Lehrstuhl für Iranistik der Uni Bamberg tätig und freiberufliche Referentin für Fragen der Sprachförderung im zweisprachigen Kontext. Mitglied im Bamberger Ausländerbeirat seit dessen Gründung 1994, ist sie außerdem Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte in Bayern.